



Rote Schatten

Hallo Matt, danke für deine Meinung! :)

Matt Gambler hat Folgendes geschrieben:

Und ich denke es ist wichtig bei aller konstruktiven Kritik doch nicht alles als die Wahrheit zu nehmen, sondern eben als das was es ist - ein gut gemeinter Ratschlag.

Das stimmt.

Wenn ich widerspreche erhoffe ich mir davon auch insgeheim immer eine Diskussion wie ich es bereits weiter oben erwähnt habe. Daraus kann man immer einiges lernen.

Zitat: Freu mich auf die Fortsetzung der Geschichte.

Ja, tut er. Vermutlich sogar mehr als er zugibt. ;) Machs gut!

Das freut mich! Es geht jetzt auch endlich weiter, entschuldigt die Verspätung aber ich brauchte für die Überarbeitung ein bisschen Ruhe. ;)

Kommentare sind natürlich erwünscht.

Grüße, Flo

+ 1. Kapitel + Der Anfang

Branco wachte an diesem Morgen spät auf – zu spät, wie er beim Blick auf den Radiowecker neben seinem Bett feststellte. Eigentlich müsste er schon seit einer halben Stunde im Ciu sein, der Bar am Ballindamm in Hamburg in der er arbeitete. Er fluchte und ärgerte sich darüber, dass er schon wieder verschlafen hatte. Sein Chef Ingo sah das zwar (noch) recht locker, aber gestern hatte er Branco gefragt, ob irgendetwas mit ihm nicht stimme oder ob er krank sei.

Krank war Branco nicht, aber etwas stimmte mit ihm nicht, da war er sich sicher. Nur was war es? Denn er fühlte sich tatsächlich nicht wohl. Es war ein unbeschreiblich bedrückendes Gefühl, das ihm jede Nacht den Schlaf raubte. Brauchte er etwa Urlaub? Nein, Branco war ein Arbeitstier, Urlaub hatte er nie nötig. Er beschloss nicht weiter darüber nachzudenken, stand rasch auf und ging in die Küche. Doch diese seltsame innere Stimme, die seit letzter Zeit zu ihm sprach forderte ihn dazu auf, weiter über die Sache nachzudenken. Sie schien aus weiter Ferne zu stammen, als kämpfe sie sich einen Weg von seinem tiefsten Inneren an sein Bewusstsein. Es war eine Kinderstimme, die ihm seltsamerweise bekannt vorkam. Allerdings hatte sie nichts von der für ein Kind üblichen Heiterkeit und Sorglosigkeit, sondern erinnerte ihn an die zahlreichen Horrorfilme, in denen sie mit ihren kalten Worten die Ausweglosigkeit der Situation deutlicher machen als es ein Erwachsener je könnte.

Besonders die immer schlimmer werdenden Alpträume bereiteten Branco Kopfschmerzen. Er sah Bilder von furchtbaren Schlachten, Leid und Elend. Immer wieder tauchte darin auch der schattenhafte Umriss einer Frau auf.

Er nahm sie deutlich wahr, als stünde sie neben ihm in der Dunkelheit. Er sah sie von der Seite, ihr Blick war immer auf den Tisch gerichtet, vor dem sie stand. Dort lagen dicke Bücher, über die ein Plan ausgebreitet lag. Was dort zu lesen war, konnte er jedoch in der Dunkelheit nicht erkennen. Manchmal sah er auch im Hintergrund die Silhouette einer weiteren Frau. Ihre Erscheinung war allerdings nur verschwommen und gab ein groteskes Bild ab.

Doch als Branco mit der Zahnbürste im Mund sein Spiegelbild betrachtete und sich überlegte, wie er sein



Rote Schatten

angeschlagenes Äußeres wieder auf Vordermann bringen könnte, verdrängte er den Gedanken an die Alpträume und die beiden seltsamen Gestalten. ‚Das ist doch verrückt!‘, dachte er und es wäre es auch nicht wert, darüber noch weiterhin Gedanken zu verschwenden.

‚Du solltest mal wieder etwas Sport treiben und etwas Anständiges essen.‘, sagte er sich. Er hatte zugenommen und mit seinen Bartstoppeln kam er sich wie ein Penner vor. Dabei war er vor allem bei der Zurechtstutzen seines Kurzbaus immer sehr penibel, nicht zuletzt weil seine Mutter immer dafür gesorgt hatte, dass er nie ungepflegt aus dem Haus ging. ‚Du weißt nie wen du triffst und der erste Eindruck spielt immer eine große Rolle.‘, hatte sie ihm jedesmal gebetsmühlenartig vorgetragen, während sie ihn mit ihrem scharfen Blick von oben bis unten musterte.

Jetzt hatte er nur sporadischen Kontakt zu seinen Eltern, obwohl sie nur ein Wohnviertel weiter lebten. Ingeheim war es ihm auch recht, denn er hatte keine Lust auf stundenlange Gespräche, die nur darauf hinausliefen dass sie ihm vorhielten, was er in seinem Leben alles schon falsch gemacht hatte. Immer wieder gerne wurde konfrontierten sie ihn mit seinem schlechten Abitur. ‚Du hättest studieren können und ein Architekt werden wie dein Vater, dann hättest du keine Geldsorgen! Es ist auch nicht die feine Art, sich immer bei seinen Eltern zu bedienen.‘

Dieser Satz hatte Branco schwer getroffen, seitdem beschränkte sich der Kontakt nur noch auf das Nötigste. Außer wenn er sich wirklich in einem finanziellen Engpass befand hatte er seine Eltern noch nie um Hilfe gebeten und dann auf einmal so etwas! Selbst bei ihrem Drang ständig jede Kleinigkeit zu kritisieren hätte er nie gedacht, dass seine Mutter ihm das vorhalten würde. ‚Na klasse, noch so eine erheiternde Erinnerung, das wird ja immer besser!‘, dachte Branco, als er seine Wohnung in der Heitmannstraße verließ und verdrängte auch diesen Gedanken. Ja, verdrängen war seine Spezialität.

Seit einigen Tagen fühlte er sich auch auf den Straßen unwohl, seltsame Gestalten in schwarzen Mänteln trieben in der ganzen Stadt ihr Unwesen. Jens, sein bester Freund, der auch im Ciu arbeitete, hatte dafür nur einen Lacher übrig. ‚Das sind halt die Gothics, die haben hier halt wieder irgendein Treffen.‘ Doch diese Leute hatten höchstens eine Ähnlichkeit mit den Gothic. Sie waren zwar ebenfalls in schwarze Mäntel gehüllt, aber von diesen grimmigen und schweigenden Männern ging eine für Branco schwer zu beschreibende Aura aus, sodass er immer einen großen Bogen um sie machte.

Als Branco sich fragend was für einen depressiven Mist sein Gehirn als nächstes ausspucken würde um eine Ecke bog, stieß er mit einem dieser Männer zusammen. Dieser reagierte sehr aggressiv und konnte sich, wie es Branco schien, nur mit Mühe davor zurückhalten ihm mit seiner Faust ins Gesicht zu schlagen.

Er entschuldigte sich und machte sich mit schnellen Schritten davon. Beim Zurückblicken sah er, wie die Blicke des Mannes ihm folgten. Ihn überkam die Angst und er verspürte den Drang loszurennen. Aber er unterdrückte ihn und ging unauffällig weiter. Dennoch wollte er so schnell wie möglich im Ciu sein.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).